

Franz Theodor Ludorff,

De Biäkemer
Raothues-Pütt

Ji Narrn, ji seit dat Beld dao
an,
un kriegt et nig by'n eene;
Wat dao de Strank bedüden
kann
met so viel Arms un Beene.
So lustert: T'is ne Narrerie
von Biäkem un de Büörgerie.

De Pütt to Biäkem was äs
vull
van Äöserie un Muedde.
Man mog pütten, wat man
pütten wull,
et quam der niks to guedde.
De Möers de wüörden
endlicks wahn
un schnauden den
Büörmester an:

“Is dat us auk ne Obrigkeit!
Wat hölpt us all dat Stuo-
ken?
Wenn usse vulle Pütt nich
geiht,
wu könn wi Kaffee kuoken?
De Muedde un den Gausen-
dreck,
den supt Ji sölfst, Ji aolle
Geck!“

...

Franz Theodor Ludorff,

Der Beckumer Rathaus-
Brunnen*tradukita de Karl-Heinz Hellmann*

Der Pütt in Beckum war mal voll,
voll von Schmutz und Schlamm,
man konnte sich bemühen toll,
es kam nichts Klares oben an.
Die Leute waren ärgerlich;
Angst den Bürgermeister schon beschlich.

“Ist das eine komische Obrigkeit!“
Sie sagten noch andere schlimme Sachen.
“Wenn unser voller Pütt nicht geit,
wie sollen wir Kaffee machen?..
Den Schmutz und den Gossendreck,
wer ihn trinkt ist mächtig geck.“

...

Franz Theodor Lu-
dorff,La puto de
Bekumo*tradukita de Manfred
Retzlaff*

Rigardas tiun bil-
don, vi
stultuloj, sen komp-
reno;
miregis vi pro tiu ĉi
brakar-gambara
ĉeno.
Ĉi tio estas stultaĵar'
pri la Bekuma urba-
nar'.

La puto de Bekumo
da
kot' estis iam plena.
Ĉerpadis oni vane, la
laboro estis pena.
La inoj ekscitante sin
l' urbestron skoldis
je la fin':

“Sentaŭga estro estas
vi!
Ne helpas la kirlado
ĉe tiu puto-
malfunkci'!
Ne eblas kuirado.
Ĉi tiun akvon kun la
kot'
vi drinku mem, vi
idiot'!”

...

De Büörmester trock de
Aohrn bi Kopp
un reip den Raot bineene;
se saiten un studeerden
dropp
van acht Uhr bes no eene.
“Wu schafft wi men de Driet
herut?
Et geiht sien Liäwedag nich
guet!”

Raot Schleif, de sprack: “Mi
dücht, et gönk
wenn wi’n Tropp Mannslüe
naimen,
un een sick dann an’n annern
hönk,
bes se nao unnen quaimen.”
Dao schreiden alle in den
Saal:
“Wahrhaftig, ’t geiht, de
Dunner hal!”

Un äs se säggen, moken’t
glik
Büörmester un de Rääde.
Biäkemer Büörger stelden
sick
vüör Geld un guedde Wäöde.
Hans Vuegelnest quam buo-
wen an,
he was uoppenbaor de
stärkste Mann.

...

Der Bürgermeister drückte die Ohren un-
ters Fell
und rief: “Her mit dem Rat, mit ihm muß
ich wägen.”
Alle Räte kamen zum Raten und Beraten
schnell,
die Zeit verging, doch Angst beschlich die
Mägen,
ob wir die Sonne noch mal seh’n?
Liegt dran, welchen Rat wir geben.

Rat Schleif ruft, indem er sich nach vorne
zwängt:
“Wenn wir einen Trupp Männer nähmen
und sich der eine an den andern hängt,
bis sie nach unten kämen?”
“Wahrhaftig!” schrien alle im Saal,
“das geht”, und applaudierten noch und
noch einmal.

Wie immer, machten sie es sofort.
Bürgermeister und der Rat
mit vielen Bürgern hier vom Ort,
für Geld und gute Worte, frisch zur Tat.
Jans Vuegelnest kam obenan,
er war bekannt als stärkster Mann.

...

Kaj konsternite tiu
êi
la urb-konsilantaron
kunvokis al urb-
konsili’
por studi la temaron.
Diskutis ili kun fer-
vor’
de l’ oka ĝis la dua
hor’.

“Ja eblus”, jen konsi-
lian’,
“kun viroj pendigan-
taj
sin reciproke per la
man’
ĝisfunde atingantaj.”
“Bonega estas la
ide’!”
ekkriis ĉiuj, ĝojis tre.

Urbestro kaj konsi-
lantar’
ĝin faris nun tuj po-
ste,
kaj viroj el la urba-
nar’
kunhelpis eĉ senko-
ste.
Plej supre pendis
Jan’ Birdul’,
ĉar estis li la plejfor-
tul’.

...

Un äs der nu de ganze Strank
 honk in de Pütt herunner,
 dao wurden Hans de Aams
 to lank,
 et was auk gar kien Wunner.
 “Segg, Mieke, gaoh nao’n
 Hüöker hen
 un hal mi gau ’n blaoen
 Twän!”

Dat Wief, dat leip in vullen
 Trott,
 Hans konn koom Aom mehr
 kriegen,
 “He Jungens, haol ju fast! Ick
 mott
 mi äs in de Hänne spiggen!”
 He dai’t – un ehr he ’n Baum
 wier pock,
 dao läggen se alle in’t deipe
 Lock.

...

Und als der ganze Strang
 hing im Pütt herunter,
 da wurden den Männern die Arme lang,
 es war auch gar kein Wunder.
 Jans zu Mieke: “Geh nach Müögkers Knei-
 pe
 und hol mir einen Kautabak.”

Die Frau lief schnell, den Auftrag zu erfüllen
 best.
 Die Luft wurd knapp im Pütt, die Körper
 begannen zu mucken.
 Da sagte Jans: “Jungs, haltet euch fest,
 ich muß mal in die Hände spucken.”
 Gesagt, getan, un eh’ er ergriff den querlie-
 genden Baum,
 lagen alle tief unten im Gossenschaum.

...

Kaj kiam nun la tuta
 êen’
 malsupren pendis
 tie,
 dolorojn Jano’ sentis
 en
 la brakoj, vokis krie:
 “Ho, kara Manjo, ku-
 ru vi!
 Bezonas nepre bran-
 don mi!”

“Vin tenu firme!” vo-
 kis li,
 dum estis ŝi survoje,
 al la aliaj, “devas mi
 enmanen sputi foje.”
 Li faris ĝin, ne tenis
 plu,
 kaj ĉiuj kuŝis en la
 tru’.

...

*Verkinto de tiu ĉi Basgermana poemo estas FRANZ THEODOR LUDORFF (*1801), publikigita 1834.*

Arg-476-919 (2008-08-04 23:25:03)

*Verfasst in westfälischer Mundart im Jahre 1834 von dem Münsteraner Justizkommissar FRANZ THEODOR LUDORFF (*1801). Eine Kopie des Original-Liedblattes der Münsteraner Volksänger FLÖR und KÖSTERS ist im Stadtmuseum der Stadt Beckum (Markt 1, D-59269 Beckum) ausgehängt. Die erste Strophe, die in späteren Abdrucken weggelassen wurde, nimmt Bezug auf eine bildliche Darstellung in dem Flugblatt "Der Faschingsbote von Freudenthal en der Aa", erschienen in Beckum im Jahre 1834.*

*Traduko de la Basgermana poemo "De Biäkemer Raothues-Pütt" de FRANZ THEODOR LUDORFF (*1801) en la Germanan de Karl-Heinz Hellmann.*

Arg-476-921 (2008-08-04 23:37:28)

In der Vorbemerkung zu seiner Übersetzung ins Hochdeutsche hat Herr Karl-Heinz Hellmann (Alter Hammweg 37, D-59269 Beckum) geschrieben: "Besser den "Beckumer Pütt" in nicht einwandfreiem Hochdeutsch übersetzt lesen zu müssen, als es in Plattdeutsch gar nicht verstehen zu können." Die erste Strophe, die in dem Flugblatt "Der Faschingsbote" aus dem Jahre 1834 abgedruckt war, hat Herr Hellmann nicht übersetzt.

*Traduko de la Basgermana poemo "De Biäkemer Raothues-Pütt" de FRANZ THEODOR LUDORFF (*1801) en Esperanton de MANFRED RETZLAFF (*1938-11-04) en 2002-05-05.*

MR-334-3 / Arg-476-920 (2008-08-03 23:59:01)

Tradukita en la Internacian Linguvon de Manfredo Ratislavo (Manfred Retzlaff) en Novembro/Decembro 2000, laŭ la origina vestfalia-platgermana teksto, kiun en la jaro 1834 verkis la Monastera justic.-komisaro FRANZ THEODOR LUDORFF (1801) por mistifiki la Bekumanojn. La Monasteraj popol-kantistoj FLÖR (BERNHARD FRIEDRICH WALLBAUM, † 1840) kaj KÖSTERS (el la urbo Münster/Westfalen) diskonigis ĝin en 1838/39 sur la Monastera jar-foiro 'Send' per kantfolio. Oni kantis la mokkanton laŭ melodio de HANS DRENKEPOHL kaj OSSENBIECK. (Tiuĵ verŝajne estas la kaŝnomoj de la kantistoj Flör kaj Kösters, kiuj disvastigis la tekston de la kanto sur propraj flugfolioj.) Laŭ unua strofo rilatas al bildigo, kiu aperis en la Bekuma karnavala flugfolio "Der Faschingsbote von Freudenthal an der Aa" (= "La karnavala mesaĝisto"), aperinta en al jaro 1834. En postaj publikigoj tiu strofo estas forlasita.*